

# EINLEITUNG

Ingo Pini

Die in CMS II,7 vorgelegten Siegelabdrücke befinden sich auf Tonplomben aus der Siedlung von Kato Zakros, die überwiegend im Archäologischen Museum, Iraklion, zu einem kleineren Teil im Ashmolean Museum, Oxford, im Museo Archeologico, Florenz und im Museo Pigorini, Rom aufbewahrt werden. Die Mehrzahl der Tonplomben wurde im Mai 1901 zusammen mit einer Linear A-Tafel in einer von D.G. Hogarth geleiteten Ausgrabung der British School at Athens im südlichen Teil des Hauses A gefunden (Abb. 1. 2)<sup>1</sup>. Haus A ist das westlichste Gebäude auf dem sich nördlich des Palastes erstreckenden Höhenrücken. Das relativ gut erhaltene Untergeschoß des Hauses mit Eingang von Süden enthielt acht Räume, von denen zwei (I und II) ohne jeglichen Zugang waren. Die Räume III–VI weisen Trennwände auf, die teilweise aus ungewöhnlich großen flachen, leicht gebrannten Ziegeln auf Steinfundamenten bestehen. Das Vestibül (IV) mit einem Fußboden aus großen Kieseln enthielt Anlagen mit mehreren Becken, die als Teile einer ‘Weinpresse’ angesehen wurden. Über den Räumen III und V führte vermutlich eine Treppe zum oberen Stockwerk. An Funden werden ein nahezu vollständiges Gefäß mit Meeresdekor aus dem Verbindungsbereich zwischen Raum III und V sowie die Scherbe eines weiteren genannt<sup>2</sup>. Ein breiter Eingang führt von Raum VI in Raum VII, der wiederum mit Raum VIII kommuniziert. Der letztgenannte Raum mit einem Boden aus festgestampfter weißer Erde enthielt fünf größere, mit Seilmustern in Relief verzierte Gefäße (Pithoi), neun kleine, grob gearbeitete Amphoren des Typus mit “pinched mouth” und in der Nordostecke 13 grobe henkellose Tassen (conical cups) mit der Mündung nach unten. Raum VII ist im nordöstlichen Teil mit Steinen, im südwestlichen mit Ziegeln gepflastert. Direkt über den Ziegeln lagen verkohlte Reste, gemischt mit Scherben und bemalten Stuckfragmenten. Darüber wiederum, ca. 0,45m über dem Boden, kamen unter einigen großen Ziegeln mehrere Bronzewerkzeuge, eine Lampe bzw. ein Fruchtständer aus Steatit, zwei bemalte “hole-mouth strainer” sowie Scherben von mindestens zehn weiteren Gefäßen zutage. In diesem Bereich wurden auf einer annähernd runden Fläche mit einem Durchmesser von etwa einem Meter die Tonplomben gefunden. Die Reste verbrannten Materials und die von Hogarth geschilderte Fundlage sprechen dafür, daß die Plomben zusammen mit anderen Objekten ursprünglich über der Holzdecke im ersten Stock aufbewahrt wurden und infolge eines ausge dehnten Brandes herabstürzten. Während N. Platon den Befund in Haus A offensichtlich aufgrund der nur in Skizzen veröffentlichten Keramik<sup>3</sup> in SM IA datierte<sup>4</sup>, wird in neueren Publikationen unter Berücksichtigung der jüngsten Funde in diesem Haus überzeugend eine Datierung in SM IB vertreten<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> D.G. Hogarth, BSA 7, 1900/01, 129ff. Die vollständige Freilegung des Hauses durch N. Platon, Prakt 1966, 142ff. erbrachte keine weiteren Funde von Tonplomben. Zu den Tonplomben s. ders., JHS 22, 1902, 76ff.

<sup>2</sup> Ebenda 132. Hogarth, JHS 22, 1902, 333 Nr. 1 Taf. XII. W. Müller, Kretische Tongefäße mit Meeresdekor. Entwicklung und Stellung innerhalb der feinen Keramik von Spätminoisch IB auf Kreta (1997) 291f.; Kat.Nr. ORh 120 und X Orh 121 Taf. 55 (mit älterer Literatur).

<sup>3</sup> Hogarth a.O. (Anm. 1) 132 Abb. 43. Die dort abgebildeten Gefäße bzw. Gefäßscherben sind bis jetzt nicht eingehend untersucht worden. Es ist auch nicht bekannt, ob sie erhalten sind.

<sup>4</sup> N. Platon – W.C. Brice, *Επιτύραφοι πινακίδες και πίθοι γραμμικού συστήματος Α εκ Ζάκρου* (1975) 39.

<sup>5</sup> Müller a.O. (Anm. 2). So auch Hallager, *Minoan Roundel I* 74.

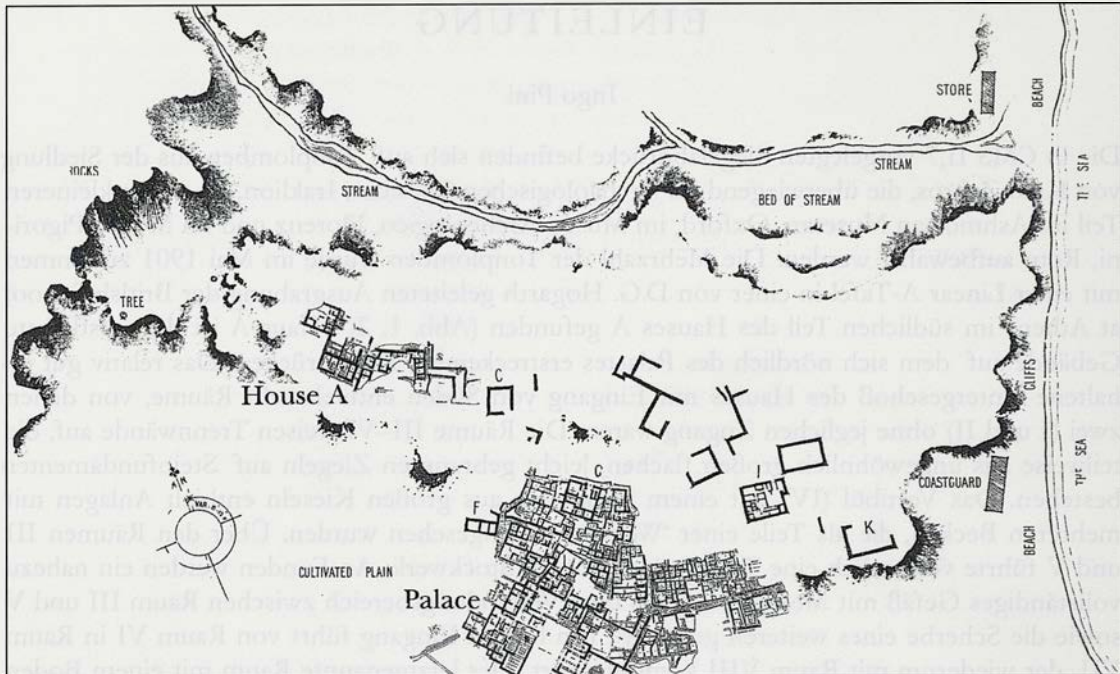


Abb. 1. Gesamtübersicht der Ausgrabungen von Zakros, nach Hallager, Minoan Roundel I 73 Abb. 29.

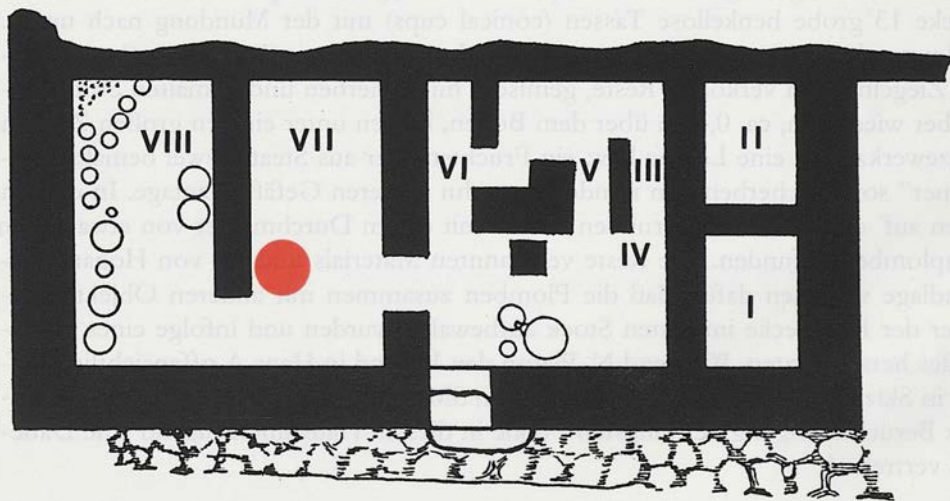


Abb. 2. Kato Zakros, Haus A, nach D.G. Hogarth, BSA 7, 1900/1901, 131 Abb. B.

Die relativ einheitlichen Plomben aus fein gemagertem braunrotem Ton sind überwiegend gut gebrannt, jedoch nicht absichtlich, wie Hogarth angenommen hatte<sup>6</sup>. Denn bei den versiegelten Gegenständen handelt es sich größtenteils um winzige Päckchen aus mehrfach gefaltetem, mit feinen Fäden verschnürten Leder bzw. Pergament (Schriftträger?)<sup>7</sup>. Ein Brennen der Plomben nach ihrer Verwendung hätte keinen Sinn ergeben, da die Schriftträger zerstört wor-

den wären. Während Hogarth annähernd 500 Plomben erwähnt, enthält der vorliegende Band 559 Stücke aus Haus A<sup>8</sup>. Hinzu kommen fünf weitere Plomben (HMs 1051 sowie HMs 1152–1155), die N. Platon 1963 an verschiedenen Stellen in dem gleichfalls in SM IB zerstörten Palast gefunden hat (Abb. 3). Die genaue Anzahl der aus dem Palast stammenden Exemplare wird aus den vorläufigen Veröffentlichungen indes nicht ganz klar. Den neu gefundenen, in das Museum von Iraklion gebrachten Plomben sind kleine Zettel mit Herkunftsangaben beigelegt. Kat.Nr. 6/HMs 1154 wurde nach Platons Angaben in der Zeremonienhalle/Raum XXVIII<sup>9</sup> (ursprünglich als 'königliches Megaron' bezeichnet<sup>10</sup>) gefunden. Die Notiz zu der Tonplombe auf dem Begleitzettel im Museum stimmt damit überein. An verschiedenen Stel-

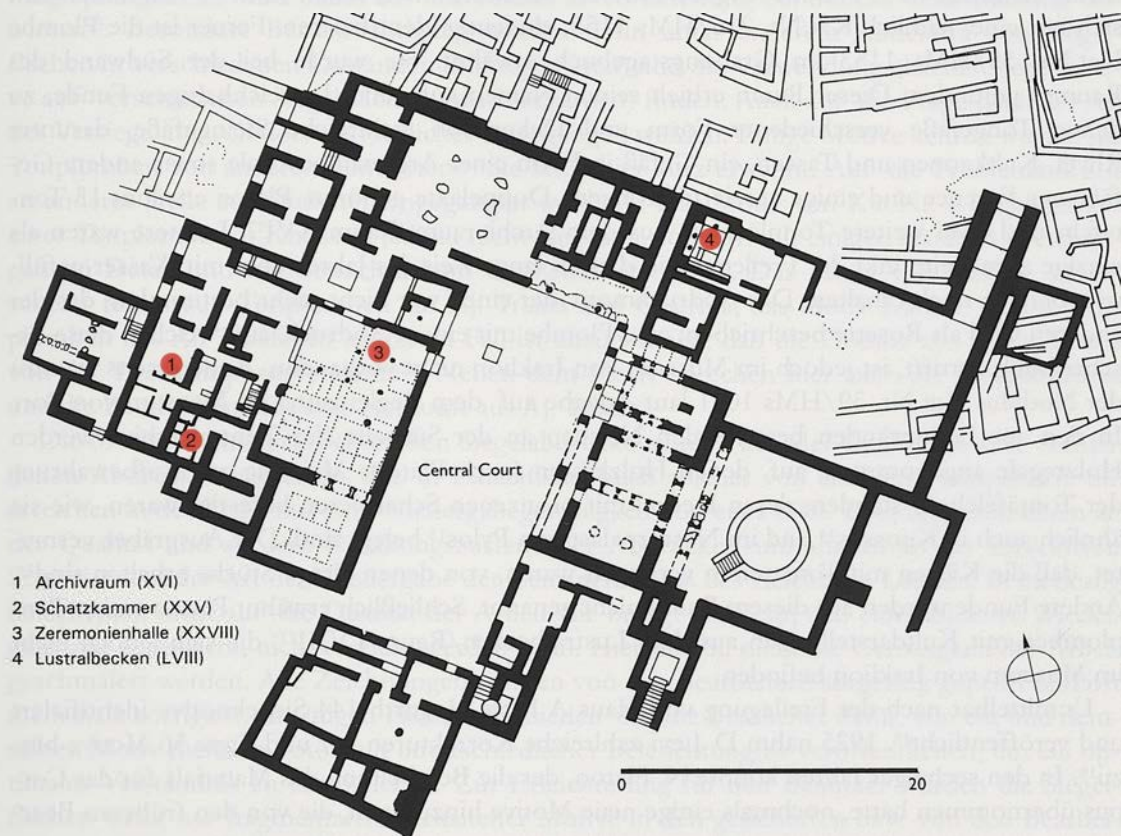


Abb. 3. Der Palast von Kato Zakros, nach J.W. Myers – E.E. Myers – G. Cadogan (Hrsg.), *The Aerial Atlas of Ancient Crete* (1992) 294 Abb. 44, 3.

<sup>6</sup> JHS 22, 1902, 76. Anders hat er den Befund zunächst in dem Grabungsbericht (s. oben Anm. 1) 133 interpretiert.

<sup>7</sup> s. dazu I. Pini, AA 1983, 559ff. Hogarth (oben Anm. 3) hatte dagegen angenommen, daß pflanzliches Material (Ried oder Papyrusstengel) abgedrückt waren. Es fehlt indes die charakteristische Feinstruktur.

<sup>8</sup> Vermutlich hat Hogarth die stärker zerstörten Plomben in seiner Kalkulation nicht berücksichtigt.

<sup>9</sup> N. Platon, *Zakros. The Discovery of a Lost Palace of Ancient Crete* (1971) 159. Ders., *Ζάκρος. Το νέο μινωϊκόν ανάκτορον* (1974) 145. s. dazu auch Hallager, *Minoan Roundel I* 76.

<sup>10</sup> N. Platon, *Prakt* 1963, 186.

len erwähnt der Ausgräber von dieser Fundstelle jedoch mehrere Tonplomben<sup>11</sup>, die nicht auffindbar sind. Der Raum enthielt darüber hinaus Gegenstände, die nach Platons Meinung größtenteils vom oberen Stockwerk herabgefallen waren, teilweise aber vermutlich bereits ursprünglich auf dem Boden lagen: das Rhyton mit der Darstellung eines Höhenheiligtums, ein weiteres in Gestalt eines Stierkopfs, verschiedene Bronzewerkzeuge, darunter Sägen, einen dreibeinigen Steintisch, Steingefäße, zwei Straußeneier, ein Tonrhyton des bauchigen Typs mit spitzem Ende, Reste von Holzkisten mit verschiedenen Arten von Appliken aus Glas, Elfenbein, Fayence und Bergkristall, sowie Bronzescharniere, ferner drei Tontafeln. Vier oder fünf Tonplomben, darunter solche mit der Darstellung eines Löwen, eines Monstrums und einer Kultkanne stammen nach Platons Angaben aus der Schatzkammer/Raum XXV<sup>12</sup>. Von diesen läßt sich nur eine, nämlich Kat.Nr. 216/HMs 1155, eindeutig identifizieren. Ferner ist die Plombe Kat.Nr. 55/HMs 1153 im Grabungstagebuch erwähnt. Sie wurde bei der Südwand des Raumes gefunden. Dieser Raum erhielt seinen Namen aufgrund der reichhaltigen Funde, zu denen Tongefäße verschiedener Form und Dekoration, zahlreiche Steingefäße, darunter Rhyta, Kultkannen und Tassen, ein Gefäß in Form einer Argonautenschale sowie andere Gefäße aus Fayence und einige verzierte bronzene Doppeläxte gehören. Platon erwähnt 13 Tontafeln und zwei weitere Tonplomben aus dem Archivraum/Raum XVI<sup>13</sup>. Letztere waren als einzige zum Zeitpunkt der Freilegung in diesem lange Zeit des Jahres über mit Wasser gefülltem Bereich noch erhalten. Das Abdruckmotiv der einen war nicht mehr bestimmbar, das der anderen wird als Rosette beschrieben; eine Plombe mit einem Abdruck, auf welchen diese Beschreibung zutrifft, ist jedoch im Museum von Iraklion nicht vorhanden. Andererseits stammt der Nodus Kat.Nr. 39/HMs 1051 laut Angabe auf dem Begleitzettel im Museum von dort. In den aus Lehmwänden bestehenden Nischen an der Südseite des Zentralarchivs werden Holzregale angenommen, auf denen Holzkästen (nach Platons Meinung zur Aufbewahrung der Tontäfelchen) standen, deren Deckel mit bronzenen Scharnieren befestigt waren, wie sie ähnlich auch in Knossos<sup>14</sup> und im Nestorpalast von Pylos<sup>15</sup> belegt sind. Der Ausgräber vermutet, daß die Kästen mit Tonstreifen versiegelt waren, von denen einige Stücke erhalten sind<sup>16</sup>. Andere Funde werden aus diesem Raum nicht genannt. Schließlich erwähnt Platon einige Tonplomben mit Kultdarstellungen aus dem Lustralbecken/Raum LVIII<sup>17</sup>, die sich jedoch nicht im Museum von Iraklion befinden.

Unmittelbar nach der Freilegung von Haus A hatte Hogarth 144 Siegelmotive identifiziert und veröffentlicht<sup>18</sup>. 1925 nahm D. Levi zahlreiche Korrekturen vor und fügte 56 Motive hinzu<sup>19</sup>. In den sechziger Jahren konnte N. Platon, der die Bearbeitung des Materials für das Corpus übernommen hatte, nochmals einige neue Motive hinzufügen, die von den früheren Bear-

<sup>11</sup> Platon a.O. (Anm. 9). s. dazu auch Hallager, *Minoan Roundel I* 76.

<sup>12</sup> N. Platon, *Prakt* 1963, 183. N. Platon, *Zakros. The Discovery of a Lost Palace on Ancient Crete* (1971) 145ff. Ders., *Ζάκρος. Το νέο μινωϊκό ανάκτορον* (1974) 130. s. dazu auch Hallager, *Minoan Roundel I* 76.

<sup>13</sup> Platon – Brice a.O. (Anm. 2) 26f. Abb. 4. 5.

<sup>14</sup> Evans, *PM I* 668. J. Boardman in: L. Palmer – J. Boardman, *On the Knossos Tablets* (1963) 23 Abb. 5.

<sup>15</sup> C.W. Blegen – M. Rawson, *The Palace of Nestor at Pylos in Western Messenia, I The Buildings and their Contents* (1966) 93 Abb. 77; 274, 3. 4. s. dazu auch I. Pini in: W. Müller – J.-P. Olivier – I. Pini – A. Sakellariou, *Die Tonplomben aus dem Nestorpalast in Pylos* (1997).

<sup>16</sup> Brice – Platon a.O. (Anm. 12) 28f. Abb. 5. 6.

<sup>17</sup> Platon, *Ζάκρος. Το νέο μινωϊκό ανάκτορον* (1974) 169.

<sup>18</sup> *JHS* 22, 1902, 76ff.

<sup>19</sup> D. Levi, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 157ff.

beitern nicht erkannt worden waren. Die Ergebnisse seiner Vorarbeiten sind in den vorliegenden Band eingearbeitet. Schließlich führten die seit 1980 vom Unterzeichneten zunächst zusammen mit H. Jung und später mit W. Müller fortgeführten Studien nochmals zu weiteren Korrekturen und Ergänzungen. So enthält der Band jetzt insgesamt 262 verschiedene Motive, von denen einige allerdings nur sehr fragmentarisch erhalten sind.

1983 wurde eine Untersuchung des Materials von J. Weingarten vorgelegt<sup>20</sup>. Sie ging darin auf verschiedene Aspekte ein, wie z.B. auf den Stil der Darstellungen<sup>21</sup>, die kombinierte Verwendung mehrerer Siegel auf einzelnen Tonplomben oder die Art der versiegelten Objekte<sup>22</sup>. Die Behandlung dieser Aspekte in dem vorliegenden Band würde den Rahmen einer Einleitung sprengen. Es wird daher auf die bereits in Vorbereitung befindliche Untersuchung verwiesen<sup>23</sup>. Besondere Berücksichtigung werden darin unter anderem Abdrücke von Siegel­flächen in verschiedenen Zuständen (Nachgravuren) und die Verwendung gleicher Siegel­motive auf verschiedenen Siegel­flächen (Motivvarianten) finden. Auch auf die Frage nach der Art der Versiegelung soll dort ausführlicher eingegangen werden. Einige Motive kehren wieder auf Tonplomben von anderen Fundorten<sup>24</sup>. Sie seien hier kurz erwähnt. Auf die Problematik soll an anderer Stelle ausführlicher eingegangen werden<sup>25</sup>. Das Motiv von Kat.Nr. 8 begegnet auf einer Tonplombe aus Knossos, jedoch nicht identisch, sondern mit einigen klaren Abweichungen im Detail und mit beträchtlichem Größenunterschied<sup>26</sup>. Das Motiv von Kat.Nr. 36 erscheint ferner auf Tonplomben aus Aj. Triada und Gournia, das Motiv Kat.Nr. 45 auf Tonplomben aus Aj. Triada. In letzterem Fall ist anzunehmen, daß die Plombe aus Kato Zakros von Aj. Triada importiert wurde<sup>27</sup>. Neben dem Motiv sprechen hier auch die Plombenform und die Beschriftung für eine Herkunft aus Aj. Triada.

Die Motivzeichnungen der antiken Siegelabdrücke wurden auf der Grundlage aller vorhandenen Abdrücke angefertigt, d.h. in Einzelfällen auch solcher von anderen Fundplätzen. Sie erreichen in der Regel nur eine Wiedergabegenauigkeit von etwa 80%. Dies liegt zum einen an der Qualität und an dem Erhaltungszustand der Abdrücke, zum andern an der subjektiven Sehweise und der Art der Wiedergabe der Zeichnerin bzw. des Zeichners. Letztere Bemerkung bezieht sich nicht auf die Qualität der Arbeit. Sie besagt vielmehr, daß eine objektive Wiedergabe nur angestrebt, nicht erreicht werden kann. Hiermit soll nicht die Genauigkeit der Arbeit geschmälert werden. Alle Zeichnungen wurden von den Bearbeitern sorgfältig geprüft und oft mehrmals korrigiert. In einigen Fällen entschieden sich die Bearbeiter dafür, von ein und demselben Motiv mehrere Fotos mit unterschiedlicher Beleuchtung zu veröffentlichen, um ein optimales Verständnis zu ermöglichen. Zur Erleichterung für den Benutzer wurden die Siegel­flächen vieler nur fragmentarisch erhaltener Motive in den gesicherten bzw. von den Bearbeitern vermuteten Kontur des ursprünglichen vollständigen Siegelabdrucks eingefügt. Von den

<sup>20</sup> Weingarten, Zakro Master.

<sup>21</sup> s. dazu auch J. Weingarten in: *L'Iconographie Minoenne* 167ff.

<sup>22</sup> s. dazu auch Hallager, *Minoan Roundel I*, insbesondere 135ff.

<sup>23</sup> W. Müller – I. Pini – J. Weingarten, *Untersuchungen zu den Tonplomben von Zakros*, CMS Beih. 6 (in Vorbereitung).

<sup>24</sup> s. dazu die grundlegende Untersuchung von J.H. Betts, *Kadmos* 6, 1967, 15ff.

<sup>25</sup> s. oben Anm. 23.

<sup>26</sup> Die Bibliographie zu den einzelnen Stücken ist im Katalog unter den einzelnen Nummern aufgeführt.

<sup>27</sup> Es kann jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden, daß erst beim Inventarisieren innerhalb des Museums eine falsche Zuordnung erfolgte.

meisten Motiven der Kat.Nr. 235–262 werden keine Zeichnungen veröffentlicht, da die Abdrücke entweder zu unklar oder zu fragmentarisch erhalten sind. Die von den Bearbeitern gesicherten oder vermuteten Abdrücke ein und derselben Siegelfläche vor und nach einer Nachgravur wurden mit derselben Kat.Nr. unter Hinzufügung der Buchstaben A bzw. B bezeichnet. Die gleichen Motive auf anderen Siegelflächen erhielten eine neue Kat.Nr. Die Autoren entschieden sich dafür, den phantastischen Motiven des sogenannten *Zakro Meisters*<sup>28</sup> in den Katalogtexten keine entsprechend phantastischen Namen zu geben, sondern vielmehr die einzelnen Elemente zu beschreiben, aus denen sie zusammengesetzt sind. So reizvoll eine Benennung wäre, sie würde auf jeden Fall individuell außerordentlich verschieden ausfallen. Eine stilistische Untersuchung der Arbeiten des 'Zakros Meisters' soll in einer gesonderten Studie vorgelegt werden<sup>29</sup>.

<sup>28</sup> Weingarten, *Zakro Master*.

<sup>29</sup> s. oben Anm. 23.